



Kopfstand einmal anders: Daniel Schäfer, Berufsschüler in Bebra, lernt im Überschlagssimulator der Verkehrswacht Hersfeld-Rotenburg, wie er sich im Ernstfall in einem umgedrehten Auto abschnallen und abrollen muss. Thomas Böttner von der Verkehrswacht zeigt ihm die richtigen Bewegungen und lässt ihn „nicht hängen“.

Fotos: Schubert

0,8 Promille mit der Brille

Kontra Vollrausch, pro Verkehrssicherheit: Präventionswoche an Beruflichen Schulen

VON ELISA SCHUBERT

BEBRA. Und plötzlich steht die Welt Kopf: Gut, dass es nur ein Simulator ist. Vergleichsweise behutsam dreht der sich in den Kopfstand. Und man ist vorbereitet: Jetzt die Hände an die Wagendecke! Sagenhaft, der Gurt hält, und doch muss man mit angewinkelten Beinen sein ganzes Gewicht in den Sitz drücken. Eine Hand an den Türrahmen, mit der anderen den Gurtknopf öffnen und, ganz wichtig: Den knallroten Kopf auf die Brust! Nur so kann man sich abrollen, ohne sich das Genick zu brechen.

Eigenes Erleben ist Schlüssel

Auch Daniel Schäfer ist beeindruckt. Der 18-Jährige steigt aus dem Simulator, er ist Fahranfänger. „Sowas kann immer passieren. Gut, wenn man das mal erlebt hat“, sagt Daniel. Er und seine Mitschüler von den Beruflichen Schulen in Bebra konnten gestern beim Präventionstag „Alkohol- und Drogenmissbrauch bei Jugendlichen“ an verschiedenen Stationen selbst aktiv werden. Sucht, Gewalt und Verkehrssicherheit waren die zentralen Themen.

„Unser Ziel ist, dass die jungen Leute sich verantwortungsbewusst verhalten. Da-

für müssen sie eigene Erfahrungen machen“, sagt Klaus Hocke, Polizeihauptkommissar und Jugendkoordinator des Polizeipräsidiums Osthessen.

Wie man im Fahrsimulator plötzlich Schlangenlinien fährt, wie Alkohol das Sichtfeld schmälert, und dass man sich unangeschnallt schon bei 30 Kilometer pro Stunde nicht mit den Händen abfedern kann: All das wird den Jugendlichen bewusst gemacht.

Gerade das Thema Alkohol

HINTERGRUND

Präventionstage in Osthessen

Die Präventionswoche läuft noch bis 30. April. Auch in den Landkreisen Fulda und Vogelsberg finden Aktionstage statt.

Das Polizeipräsidium Osthessen richtet die Woche gemeinsam mit den Fachstellen für Suchtprävention, den Verkehrswachten, dem Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, den Jugendämtern, den Staatlichen Schulämtern, der Verbraucherschutzzentrale Hessen, der Unfallkasse Hessen sowie den Rettungsdiensten aus. (eli)

und Drogen steht im Fokus des Präventionstages. „Wir werden es nicht aus der Welt schaffen“, weiß Klaus Hocke, „aber das eigene Erleben bringt schon etwas.“

Nüchtern betrunken sein

In einem Klassenzimmer torkeln und stolpern einige Berufsschüler sich beinahe über den Haufen. Auf der Nase: so genannte Rauschbrillen. Sie simulieren Alkoholverte von 0,8 bis 1,3 Promille, einige verzerren das Sichtfeld in märchenhaften Grüntönen. Zuckerhaltige und gleichsam beliebte Alkopop-Getränke können die Farbwahrnehmung verändern.

„Diese Brille ist ganz schön extrem. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man so sieht, wenn man 0,8 Promille hat“, stellt Schüler Maxim Riemenschneider fest. Polizeihauptkommissar Klaus Hocke bestätigt den Überraschungseffekt: „Hier nimmt man das Betrunkensein mit klarem Verstand wahr. Man wertet dann ganz anders.“ Einem Mitspieler einen Ball zuzuwerfen: Mit der Rauschbrille nahezu unmöglich. Das bleibt in Erinnerung, sagen die Schüler.

Im Nachbarraum diskutieren sie über Gewalt. Gehört ein Klaps schon dazu und wie sieht es mit dem Handy aus,

das ich zerstöre? Die 17- bis 18-Jährigen grübeln. Und sie merken, dass jeder Gewalt anders wahrnimmt. Und dass Mobbing seelische Gewalt ist.

Draußen dreht sich noch immer der Überschlagssimulator. Sich nicht hängen lassen, das haben die Schüler gelernt. Im doppelten Sinne.



Berauscht durch die Brille: Maxim Riemenschneider muss einen Hindernisparcours umkurven. Gar nicht einfach: Die Brille simuliert ihm 0,8 Promille.